

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 4

Artikel: Wortursprung von 'frieren'
Autor: Rotach, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wortursprung von ‚frieren‘

Wenig Menschen kümmern sich um die Herkunft eines Wortes ihrer Muttersprache. Diese erscheint ihnen als das — und ist auch das Natürlichste der Welt. Wichtig ist ihnen allen, und auch selbstverständlich, daß es sie und damit das oder jenes Wort gibt; nehmen wir einmal unser deutsches Zeitwort ‚frieren‘ = kalt haben/empfinden, vor Kälte schauern. Selbstverständlich ist ein solches Zeitwort nicht. Gab es zwar ein lat. *frigere* = frieren, *frigeo* = friere, so wird in den romanischen Sprachen das Zeitwort frieren umschrieben: ho/sento freddo, j'ai froid, je sens froid, tengo/siento frio, tenho frio, jeu hai freid usw. Das englische freeze bedeutet ge-frieren; für frieren sagt man, wie auch im Romanischen: I feel chilled, I am cold und dergleichen. Der Holländer sagt, wie der Deutsche: ik vrieze = ich friere. Schlottert der Russe vor Kälte, meint er: *mnie chòlod-no* = mich kältet's. Im Polnischen und Serbokroatischen muß der Winter — zima — herhalten; daher polnisch *zimno mji* = mich wintert's; ähnlich serbokroatisch: *zima mi je* = (in) mir ist Winter. Die Altgriechen hatten ein *'rigoo* = ich friere, d. h. ich bin starr, steif (*rigoo* = bin steif).

Sprachkundige knüpfen mit Recht an das dafür älteste belegte germanische bzw. gotische *fríus* = Frost = Kälte an, zu dem ein späteres althochdeutsches Wort *fríos-an* = frieren, nachgewiesen ist, das dann zu mittelhochdeutsch *vriezen* und schließlich zu neuhochdeutsch FRIEREN wird, so, wie es uns vertraut ist. Als Vorstufe von gotisch *fríus* = Frost/Kälte (4. Jh. nach Chr.) nehmen diese Wissenschaftler außermanisch ein hypothetisches indogermanisches, noch unverschobenes PREUS (weil *f = p*) an. Sie verlegen demnach die Herkunft einer germanischen Form in eine unbekannte Sprachlandschaft und in eine unbekannte Zeit. Solche Art Erschließung befriedigt wenig, da Herkunftssprache und -gegend offenbleiben.

Was nun? Man kann versuchen, selbst zuverlässige Zusammenhänge zwischen dem germanischen Wort FRIUS und einer möglichen nichtdeutschen Vorstufe zu erarbeiten. Welche Zusammenhänge lassen sich aus der Lautgestalt *fríus* = Frost/Kälte des 4. Jahrhunderts nach Chr. ermitteln? Das an sich kurze Wort selbst gibt uns wertvolle Fingerzeige:

1. Die Endung *-us* deutet auf ein Wort lat. Herkunft, männlich, weiblich oder sächlich.
2. Das ganze Bild *fríus* = Kälte, weist lautlich und semantisch ähnliche Züge auf wie das spanisch-portugiesische *frio* = Kälte.

Von solchen Hinweisen her lassen sich ebenso wertvolle Schlüsse ziehen:

1. Die iberische Form *frío* entspricht, bei Schwund von *g*, dem Dativ des lateinischen Wortes *frig-us* = Kälte, Dativ *frigo*, ohne *g* = *fri-o* = *frío* = Kälte.
2. Das gotische *frí-us* = Kälte, teilt das Los dieser ibero-romanischen Form: auch bei ihm ist *g* von *frig-us* = Kälte, geschwunden. Deshalb wird aus dem Nominativ *F-RiG-us* = Kälte, ein gotisches *F-Ri-us/fríus* = Frost/Kälte (lat. *frig-us*, sächl., got. *fri-us*, sächl. n. Kluge).
3. Beide Formen, span./portug. *frío* und got. *fríus* = Kälte, sind unabhängig voneinander aus demselben Grundwort: lat. *frig-us* = Kälte, hervorgegangen. Da das Schwundelement *g* ist, sehen sie auch ähnlich aus. Sie bedeuten auch dasselbe.
4. Auch bei den übrigen romanischen Formen für ‚kalt‘ aus dem gleichen Thema *F-RíGiD-us* = kalt, fehlt *g* durchgehend: *freddo*, *froid*, *fred*, *freid*, span.-portug. *frío*. Möglicherweise wurde das *g* schon im frühen Vulgärlat. nicht ausgesprochen, weshalb es bereits in got. *fríus* fehlt.

Die nachgotische Weiterentwicklung des lat. Lehnwortes *frig-us* als got. *fríus* ist leicht nachvollziehbar. Nach der Lautgestalt *fríus* entsteht im Althochdeutschen ein *fríos-an* = frieren, daraus mittelhochdeutsch *vriesen* und, bei Wechsel von *s* = *r* ergibt sich neuhochdeutsch unser vertrautes ‚frieren‘ = kalt haben. Im niederländischen *vriezen* und im englischen *freeze/froze* ist das ursprüngliche *s* von *fríos-an* erhalten, so auch im deutschen *Fros-t*, älter **Frios-t*, aus der 3. Person Einzahl althochdeutsch: *frios-it* = es frieret, ist kalt, ebenso in der Ableitung *fris-k*, aus älterem **fríus-k* / *fríos-k*, mit angehängtem german. Adjektiv-*k* (eigentlich *-sk-*. aber das *s* ist schon da). Damit wäre die Herkunft des deutschen Wortes ‚frieren‘ = kalt empfinden, angedeutet.

Für die eigenständigen deutschen Fortsetzungen *Frost* und *frisk/frisch*, romanisch *fresco* suchen andere Sprachkundige wiederum ein je eigenes Ursprungswort, mit dem gleichen Erfolg. Es gibt keine weiteren. Das reduzierte Thema lautet bei allen dreien *F-R-S* und gründet auf lat. *F-R-G- + S*, aus dem *g* ausscheidet, wie im Romanischen selbst. Slawische Anlaute auf *fr* sind selten und betreffen nichtslawische Lehnwörter. Frühe Entlehnungen eines Themas *fris-* wurden offenbar zu *pris-* rückgebildet.

Die deutschen Bilder *Fros-t*, *fris-ch* / *fris-k* sind so gut Weiterentwicklungen von got. *fríus* wie althochdeutsch *fríos-an*. Denn so, wie aus *fríos-an* der Hiatus aus *fri(g)us* im späteren *vriesen*, *frieren* weicht, so weicht er auch in den Formen *fri-os-it*, *fri-os-k* zu je einem *Fr-os-t*, *fri-sk*.

Wissenswert bleibt, wie lat. frig-us Jahrhunderte später verändert als Adjektiv frisk (älter frius-k, sozusagen als fri(gu)s-k in den Süden zurückkehrt und sich dort als germanisches Fremdwort häuslich einrichtet, eben als fresco.

Hier könnte man abbrechen und es dem einzelnen überlassen zu entscheiden, ob die Überlegungen folgerichtig sind oder ob man lieber an den hypothetischen Ansatz PREUS im Niemandsland glaubt. Diesem Ansatz zuliebe scheint es vielleicht geboten, auf das ermittelte Ursprungswort (lat. FRIG-us = Kälte) selbst kurz einzugehen. Welche Bewandnis hat es mit diesem? Zum lat. FRIG-us = Kälte, gehört ein Adjektiv F-RÍGiD-us = kalt, aus dem ital. fredd-o, rätorum. freid, franz. froid, katalan. fred, und das Adjektiv span./portug. frío, alle ‚kalt‘, hervorgegangen sind, bei Schwund von -GI- bzw. -IG- von frígid-us. Wie läßt sich das Werden dieses roman. Wortes verstehen? Das Wort ohne Anlaut-F sagt es selbst: rígid-us bedeutet ‚steif, starr‘ und das vorausgehende f- steht für ein ursprüngliches fa zu fácere = machen. Fa-rígid-us ist demnach ein Satz aus zwei Wörtern und bedeutet: es macht steif/starr. F-rígid-us heißt darum im Grunde nicht ‚kalt‘, sondern bezeichnet das Wirken von Kälte. Das lat. Zeitwort dazu lautet f-rigére = frieren, und bedeutet eigentlich ebenfalls ‚steif machen‘ als Folge von Kälte.

Im nahen Altgriechisch sind die Lautverhältnisse sehr ähnlich: ‚rigéo = vor Frost schauern, ‚rigóo = frieren (beidemal mit abgestoßenem Anlaut). Der abgestoßene Anlaut erscheint jedoch in der Form phríkã = Schauern; ph- wohl für einstiges po- = macht, so daß die Formen ‚rigéo, ‚rigóo in voraltgrch. Zeit po-rigéo = vor Frost schauern, und po-rigóo = frieren, gelautet haben müssen, wobei po- dem lat. fa- = f- entsprechen würde.

Auf die von der Wissenschaft auch herangezogenen Zusammenhänge zwischen ‚frieren‘ und ‚brennen‘, wie sie im Lat. und Ital. als Redensarten tatsächlich vorkommen (Frost hat ... verbrannt und dgl.), braucht man bei dem deutschen ‚frieren‘ nicht einzugehen. Eine viel zu deutliche Sprache spricht das Nebeneinander von span./port. frío = Kälte und got. frí-us = Kälte, alle aus lat. frig-us = Kälte, bei Schwund von g, wie geschildert (gr. phrik).

Das im Kluge u. a. herangezogene lat. pruina, ital. brina = Rauhreif, muß nicht mit ‚brennen‘ zu tun haben, sondern kann sich auf eine Vorstufe zu altgrch. ‚rigóo, älter *phrigóo, beziehen, aus dem sich ein pru-ina, *prigina, br-ina, wieder bei Schwund von g, entwickelt haben kann. Lat. pruina = glühende Kohle gehört zu grch. pyrin-os, gewiß nicht zu lat. pruina = Rauhreif.

Die zwei Themen sind: gr. pyr = Feuer, und gr. rigéo = starr machen, erstarren + gr. po-eo = mache-n = po-rigéo. W. Rotach